

# Auf dem Weg zum Kulturellen Zentrum Nordsachsen

Rittergutsschloss Taucha zieht 4500 Gäste an / Fördervereins-Vorsitzender Jürgen Ullrich beklagt fehlendes städtisches Konzept

**Taucha.** Das Rittergutsschloss soll Kulturelles Zentrum von Nordsachsen werden. Wie berichtet, war dies die Quintessenz eines Gesprächs im Sommer zwischen Landrat Michael Czupalla und dem Schlossvereins-Vorsitzenden Jürgen Ullrich. Auf seiner Jahreshauptversammlung entschied der Förderverein nun unlängst, die zukünftige Bedeutung auch nach außen hin sichtbar zu machen. Demnach soll das Schlossareal ab dem nächsten Jahr als „Rittergutsschloss Taucha – Kulturelles Zentrum Nordsachsen“ firmieren.

Heute Abend wollen sich auf dem Schloss wichtige Personen aus Wirtschaft und Kultur des Kreises treffen um zu beraten, wie die Gestaltung schrittweise weitergehen und weitere Förderer gewonnen werden können, teilte Ullrich mit. Bürgermeister Holger Schirmbeck wird allerdings wohl erneut fehlen – er bereitet gerade in Tschechien eine neue Städtepartnerschaft vor. Zwischen Schlossverein und Stadtverwaltung scheint die Stimmung ohnehin nicht die beste zu sein. Das machte Ullrich auch bei der Vereinsversammlung immer wieder klar.

Dabei habe der Verein in den letzten gut zwölf Monaten viel erreicht, wie Ullrich in einer langen Rede vor der Versammlung resümierte. Mehr als 4500 Besucher seien in der Zeit bei Veranstaltungen oder als Gäste auf dem Schloss gezählt worden, allein das Hochzeitszeremoniell habe einen „wahren Siegeszug“ erlebt. 21 Mal sei es 2009 ausgerichtet worden, für die nächsten Jahre lägen bereits Vormerkungen vor, Wermisdorf



Gute Ernte steht bevor: Auf bis zu 400 Flaschen Wein hofft der Schlossverein in diesem Jahr. Mit der Entwicklung zum Kulturellen Zentrum will der Verein das Areal voranbringen. Foto: Jörg ter Vehn

und Trebsen hätten angefragt, ob man das Zeremoniell samt Personal wohl „anmieten“ könne, erzählte Ullrich stolz und dankte seinen Mitstreitern.

Die Gäste mit der weitesten Anreise seien Jonas und Milwenda Millers aus der Südsee-Inselgruppe Samoa gewesen, deren

Ururgroßeltern in der heutigen Marktstraße wohnten. Elsa Bechtler aus Ulm sei mit 101 Jahren die älteste Besucherin gewesen. Sie war früher in die Grundschule Merkwitz gegangen und hatte sich mit dem Besuch den Herzenswunsch erfüllt, die Stätten ihrer Kindheit nochmal zu sehen. Andere Besu-

cher seien aus Saarbrücken, Bremen, Magdeburg oder Worms gekommen, eine Familie aus Hannover sei zur Rocknacht gar zum fünften Mal angereist, erzählte Ullrich. Gespräche mit Gastronomen und einem Hotelier hätten ihm gezeigt, dass mit den Veranstaltungen auch die Gästezahlen dort steigen, der Verein leiste so „aktive, konkrete Wirtschaftsförderung“, sagte Ullrich.

Umso bedauerlicher fand er, dass das vor gut zwei Jahren übergebene Papier zur Entwicklungskonzeption des Schlosses in der Stadtverwaltung „von einer Tischkante auf die andere“ geschoben werde. Immerhin habe der Technische Ausschuss vor kurzem noch einer abgespeckten Variante seine Zustimmung gegeben. Vor dem Hintergrund der jüngsten Entwicklungen sei es aber dringend erforderlich, das Konzept auch im Stadtrat zu verabschieden, forderte Ullrich, der für die Linkspartei selbst in dem Gremium sitzt.

Eine Reihe von Aktivitäten im baulichen Bereich werde es noch in diesem Jahr geben, kündigte er an. So werde ein flämisches Festungsgeschütz auf einer Lafette montiert, am Schlosstor ein geschnitztes Haugwitz-Wappen angebracht und eine zentrale Beschallungsanlage für Scheune und Außenbereich angeschafft. Nach einer schlechten Ernte 2008 wegen Mehltaubefall werde in diesem Jahr zudem mit einer guten Weinernte gerechnet, verkündete Ullrich. Der Ertrag dürfe etwa bei einer Tonne Trauben liegen. „Dann können wir uns auf etwa 350 bis 400 Flaschen Wein freuen“, so Ullrich.

Jörg ter Vehn